Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege®

Newsletter Nr. 22-2011

(ISSN 1024-6908)

26. Jahrgang – 29. Mai 2011

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:
www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1

Alle 316 Wochenausgaben seit 1. Jänner 2005 sind im PflegeNetzWerk
www.LAZARUS.at/nl-archiv als PDF-Downloads verfügbar
und dort auch für Ihre direkte Literatursuche verschlagwortet
(benützen Sie einfach die Plattform-interne Funktion >SUCHE< rechts oben).

Seit 1. Jänner haben wir mehr als 76.500 Besucher/innen
im PflegeNetzWWW.erk AustroCare begrüßen dürfen - Danke !

Inhalt

Aktuelles ……. 2-4
Leserstimmen: …zu Österreichs neuem
Doppelportal LAZARUS & PFLEGE DAHEIM © …..... 4-6
Aus Spital & Heim ……..…… 7-12
Bildung: Berichte, aktuelle Angebote, Termine …..... 13-19
Palliative Care, Buch & TV-Tipps …… 20-21
Impressum ……..... 22
Anhang: Stellenmarkt ……..……..…... 23 f

Gerichtlicher Warnschuss an deutsche Pflegeheime:

Fehlendes Personal mindert Vergütungstarif

Nach dem deutschen Pflegeversicherungsgesetz sind Pflegeheime verpflichtet, in Vereinbarungen mit den Pflegekassen und den Sozialhilfeträgern die Personalausstattung festzulegen, wonach sich sodann auch die vereinbarten Vergütungssätze für das Pflegeheim richten. Wird der vereinbarte Personalschlüssel unterschritten, so sind die Pflegevergütungen für die Dauer der Pflichtverletzung zu kürzen. Dies hat jetzt das Hessische Landessozialgericht entschieden.

Bei der Qualitätsprüfung eines Heimes durch den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK) waren erhebliche Mängel im Pflegebereich und eine Nichtbesetzung von 3,5 Vollzeitstellen festgestellt worden. Daraufhin hatten die Sozialhilfeträger ihre Vergütungen an das Heim aliquot gekürzt. Die Klage des Heimes wurde jetzt vom Gericht abgewiesen (AZ L 8 P 29/08 KL – Die Revision wurde nicht zugelassen, eine Beschwerde des Heimes beim Bundessozialgericht ist anhängig; Urteil siehe www.lareda.hessenrecht.hessen.de).

* * *

Salzburger Pflegetage 2011:

Zukunftskonferenz mit Stimme und Stimmung

Mehr als 200 TeilnehmerInnen beteiligten sich am 12. Mai 2011 an der Zukunftskonferenz in St. Virgil in Salzburg. Das diesjährige Motto „Der Pflege eine Stimme geben“ wurde in Anlehnung an den Titel des Buches von Buresh/ Gordon gewählt, denn die Stimme der Pflegenden gewinnt in der Öffentlichkeit an Bedeutung und wir müssen uns dieser Chance bewusst sein und sie nutzen!

Die Referate mit der Stimme des Berufsverbandes in Österreich, ÖGKV-Präsidentin DGKS Ursula Frohner, sowie der Stimme der Pflege in Europa, ENDA-Präsidentin Iris Meyenburg-Altwarg und der Stimme der Jungen Pflege durch VertreterInnen der Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege in Salzburg gaben einen interessanten Einblick in die aktuellen Entwicklungen.

Die Gesundheits- und Krankenpflege ist national und international einerseits durch einen starken Wandel in den Aufgaben und anderseits durch einen großen Mangel an professionell Pflegenden in ganz Europa geprägt. Es geht also um einen zusätzlichen Kompetenzerwerb, bei maximaler Leistungsverdichtung und einer gleichzeitigen neuen Aufgabenverteilung innerhalb der

Pflegeberufe und in Kooperation mit den Leistungsträgern der informellen Pflege. Extrem spannende Zeiten müssen gemeinsam bewältigt werden!

Dass dabei trotzdem der Humor in der Pflege nicht zu kurz kommt, dafür sorgten die zwei „lachhaften“ Workshops „Humor in der Pflege“ mit DSA Werner Gruber und DGKP Hannes Kittl. Die Möglichkeiten, die Wirkung der Stimme in der Pflegearbeit positiv einzusetzen vermittelte in einer lebhaften und praxisorientierten Form der bekannte Stimmcoach Arno Fischbacher.

Ein Resumee der Ergebnisse der erfolgreichen Workshops „Power für die Pflege“ an denen bisher bereits rund 400 Pflegepersonen teilgenommen haben, wurde von Helga Stabentheiner mit einem Schnupper-Workshop kombiniert um über dieses wichtige Teilprojekt des Image-Projekts „Zukunft-Pflege-Österreich“ von ANDA und ÖGKV zu informieren.

Der berührende Film „Ilse wo bist du“ von Ulrike Halmschlager über ihre an Demenz erkrankte Mutter und die Daten einer interessanten Studie aus dem Krankenhaus Hallein über die Auswirkungen der Kommunikation auf die Zufriedenheit der PatientInnen von Mag. Astrid Listberger sorgten insgesamt für ein außerordentlich positives Feedback der TeilnehmerInnen über die Vielfalt der Themen und den hohen Informationsgehalt sowie die professionelle Abwicklung der Veranstaltung.

v.l.: PDir. Angela Kirchgatterer, Vorsitzende der SHS und Mitglied im Bundesvorstand von Lebenswelt Heim, PDir. Mag. Karl Schwaiger, Vorsitzender der ArGe PD-Salzburg und der Vereinigung der PflegedirektorInnen Österreichs (ANDA), Präs. Iris Meyenburg-Altwarg, Präsidentin der Vereinigung der PflegedirektorInnen Europas (ENDA), PDir. Margreth Hader, Pflegedirektorin LKH Salzburg, Vertreterin Österreichs in der ENDA

* * *

Caritas fordert:

„Pflegestufe light" und eine e-card für Pflege

„Jede Menge Probleme und Aufgaben rund um das Thema Pflege sind noch zu wenig diskutiert und bei weitem nicht gelöst", so Caritasdirektor Michael Landau, so stehen folgende vier Punkte dringend an:
1) Ein Pflegefonds, solidarisch finanziert
2) ein Rechtsanspruch auf Sachleistungen (e-card für Betreuung und Pflege),
3) österreichweite Regeln (Qualitäts-, Versorgungs-, Finanzierungsstandards)
4) eine praxisgerechte Pflegebedarfseinstufung für Geld- und Sachleistungen.

Bei der Vision, Pflegeleistungen via e-card abzuwickeln, gehe es nicht um das gegeneinander Ausspielen von Geld- und Sachleistungen. „Das e-card System hat sich im Gesundheitssystem bestens bewährt. Eine Abrechnung von Pflegeleistungen per e-card betrifft natürlich nur die Sachleistungen und hat mit dem Pflegegeld nichts zu tun. Schon bisher werden Sachleistungen über die Sozialhilfe der Länder finanziert", stellt Landau klar. Gleichzeitig hält die Caritas an der Forderung nach einer „Pflegestufe light" fest, damit die Menschen möglichst frühzeitig Zugang zu Präventionsangeboten finden: Schon bevor sich eine Pflegebedürftigkeit abzeichnet, sollte ein Angebotsmix aus Vorsorgemaßnahmen von Gedächtnistraining bis hin zur Sturzprävention geschaffen werden: „Das ist menschlich wichtig und wirtschaftlich sinnvoll", so Landau.

* * *

Leserbriefe

PFLEGE DAHEIM

… zur neuen LAZARUS – PFLEGE DAHEIM Doppelplattform (seit 12. Mai online):

LAZARUS hat die Synergiepotenziale und Chancen dieses erstmaligen Brückenschlags der professionellen Pflege hin zu den pflegenden Angehörigen aufgezeigt und alle namhaften Organisationen zur Mitgestaltung eingeladen.

Gerne folgt die Caritas St. Pölten Ihrer Einladung zum Mittun: Wir brauchen den grössten Pflegedienst weiter und unterstützende, entlastende Angebote sind nicht goodwill, sondern **unbedingte Notwendigkeit für die Pflegezukunft!**
Wir werden auch eine Gegenverlinkung zum neuen Portal auf unserer Website durchführen.

DSA Walter Reiterlehner
Bereichsleiter „Familie & Pflege"
Walter.Reiterlehner@stpoelten.caritas.at

Caritas
Diözese St. Pölten

Sehr geehrter Hr. Chefredakteur Hofer!

Herzlichen Dank für die Berichterstattung, ich lese den LAZARUS Newsletter wöchentlich mit größtem Interesse. - So ist mir natürlich auch sehr positiv aufgefallen, dass Sie den Brückenschlag zu den pflegenden Angehörigen mit der Plattform "Pflege Daheim" sehr professionell geschafft haben!

Mir scheint es so, als ob wir als professionell Pflegende bei der Zusammenarbeit mit den pflegenden Angehörigen manchmal einen "blinden Fleck" haben. Aus zahlreichen Gesprächen mit Angehörigen erfahre ich immer wieder, dass die sorgende Nachfrage von Angehörigen bzw. deren Informationsbedarf von unseren KollegInnen in der Pflege oft als unangebrachte Anspruchshaltung oder ungerechtfertigte Kritik aufgefasst wird und die pflegenden Angehörigen zu wenig als Hilfspotenzial sondern mehr als Zusatzbelastung empfunden werden...

Zukünftig wird es aber immer wichtiger werden, hier eine professionelle Kommunikation zu pflegen unter Berücksichtigung der Stress- und Belastungsfaktoren, denen pflegende Angehörige ausgesetzt sind. Wir müssen dieses wichtige Hilfepotenzial bei der Bewältigung der Pflegeaufgaben als professionell Pflegende in unsere Überlegungen mit einbeziehen und ihnen auch **die Tätigkeit mit Rat und Tat wie z. B. durch Ihre Plattform "Pflege Daheim" erleichtern!**

Als Vorsitzender des Sozialausschusses meiner Heimatgemeinde St. Veit habe ich gerade gemeinsam mit der Caritas Salzburg das Schulungsprogramm MiA initiiert: Dabei wird eine Gruppe von ehrenamtlich engagierten Menschen in drei Gemeinden (Schwarzach, Goldegg, St. Veit) geschult, pflegende Angehörige mit entlastenden Gesprächen, Informationen und Besuchen zu fördern und zu

unterstützen. Ich finde das ganz wichtig und bin froh, dass sich hier 10 - 12 ehrenamtliche Personen gefunden haben, diese Unterstützung für pflegende Angehörige zu leisten!
Dieser Gruppe werde ich Ihre Internet-Plattform als wichtige Info für ihre Tätigkeit empfehlen.

Mag. Karl Schwaiger
Pflegedirektor A.ö. Krankenhaus Hallein
Vorsitzender der ArGe PflegedirektorInnen Österreichs (ANDA)

inklusio

FACHMESSE FÜR MENSCHEN
MIT BESONDEREN BEDÜRFNISSEN

VERANSTALTUNGSORT
Messegelände Graz - 8010 Graz, Messeplatz 1, Halle A – EG

OFFNUNGSZEITEN
11. – 13. November 2011, täglich von 10 Uhr bis 18 Uhr

ZIELGRUPPEN
- Menschen mit besonderen Bedürfnissen (Baby bis +99 Jahre)
- Vereine, Fachpersonal, Kliniken, öffentliche und private Einrichtungen etc.

SCHWERPUNKTE UND ANGEBOTE
- Pflege und med. Therapien / Alltagshilfen / orthopädische Hilfsmittel
- Mobilität, Arbeitsplatz und Beruf
- Körperpflege und Hygiene
- Spiel, Urlaub, Sport und Freizeitaktivitäten
- Bauen und Wohnen, betreutes Wohnen, Seniorenheime
- Pädagogik, Aus- und Weiterbildung, Netzwerke
- Vereine, Verbände, Institutionen, Organisationen
- rechtliche Beratung, Sachwalterschaft
- Vorträge, Workshops, Produktpräsentationen und Rahmenprogramm

event management
evXmanagement.at

KONTAKT:

Franz-Josef-Straße 1, A-8700 Leoben
T +43 3842 42 999
F +43 3842 42 999 4
office@evxmanagement.at
www.evxmanagement.at

PFLEGE DAHEIM

Mit kostenloser Unterstützung durch PFLEGE DAHEIM® - das neue kostenlose Portal für pflegende Angehörige des führenden LAZARUS PflegeNetzWerks Österreich - www.pflegen-daheim.at

Steiermark will Pflege neu aufstellen:

Mehr ambulant, Notbremse bei Heimbetten – neue Schulprojekte bei Pflegeausbildung

Gesundheitslandesrätin Kristina Edlinger-Ploder hat am Donnerstag in Graz den Fahrplan und die Neuerungen im Pflegebereich bis 2015 vorgestellt. Mit dem Doppelbudget 2011/2012 war ein Moratorium für neue Pflegebetten verbunden, mit dem das Kostenwachstum eingebremst werden soll.

Am 7. Juli soll zudem der Bedarfs- und Entwicklungsplan Pflege (BEP) vorgelegt werden, denn ein unkontrollierter Ausbau von Pflegeeinrichtungen hätte fast zum "finanziellen Infarkt" geführt, so die Landesrätin. Trotz des Ausbaustopps seien noch 685 neue Pflegebetten genehmigt, aber noch nicht realisiert. Stattdessen solle nach dem neuen BEP die Maxime "mobil statt stationär" forciert werden.

Eine Arbeitsgemeinschaft Pflegeheime arbeitet an Reformen in den Bereichen Bau, Personal und Kontrolle. Der eingeführte Angehörigen-Regress sei "vertretbar und verkraftbar", meinte Edlinger-Ploder. Die Kostenübernahme durch die öffentliche Hand werde bei Heimunterbringung erst ab Pflegegeldstufe 4 möglich sein. Der neue Bedarfs- und Entwicklungsplan Pflege soll künftig alle Betreuungsformen (Tageszentren, betreutes Wohnen usw.) in die Regelfinanzierung einbinden und die regionale Über- bzw. Unterversorgung in einigen Bezirken ausgleichen.

In der Ausbildung soll ein kombiniertes Studium der Pflegewissenschaften eingeführt werden, dazu das Pilotprojekt "Pflegeoberstufen" an HTL und HLW sowie die Berufsreifeprüfung an den Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege. Auch der sog. "vierte Dienst" durch ungelernte Kräfte (z. B. interessierte Mitbürger) soll verstärkt gefördert werden, um pflegende Angehörige stundenweise zu entlasten.

In der Steiermark bezogen im Vorjahr mehr als 73.000 Personen Pflegegeld. Rund 70% der Pflegebedürftigen wurden zu Hause betreut. Die Mobile Hauskrankenpflege hatte mehr als 15.000 KlientInnen, im betreuten Wohnen gab es knapp 600 Plätze. In den öffentlichen Pflegeheimen wurden 11.737 Bettenplätze gemeldet, weitere 670 in privaten Pflegeeinrichtungen.

* * *

Teleios 2011

Preis für Innovation, Qualität und Nachhaltigkeit in Österreichs Altenpflege ausgeschrieben

Lebenswelt Heim, der Bundesverband der Alten- und Pflegeheime Österreichs, schreibt 2011 zum fünften Mal den Österreichischen Altenpflegepreis für herausragende Projekte und Neuerungen im Bereich der stationären Altenarbeit aus.
Einreichschluss ist der 31. Juli 2011.
Die Einreichunterlagen stehen unter www.lebensweltheim.at zur Verfügung.

Der TELEIOS hat das Ziel Innovationskraft, Kreativität und Managementqualität in den Alten- und Pflegeheimen einer breiten Öffentlichkeit vor zustellen, Best Practice Modelle und Projekte auf dem Weg zu nachhaltiger Qualität zu unterstützen, die Vernetzung und Eigeninitiative in unseren Einrichtungen zu fördern, das Image der Alten- und Pflegeheime und das Berufsimage der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gleichermaßen zu fördern.

Der TELEIOS soll die Qualitätsentwicklung in den Alten- und Pflegeheimen – auch unter schwierigen wirtschaftlichen und personellen Rahmenbedingungen - öffentlich machen. Und er soll zeigen, welche Leistungen in den Bereichen Innovation, Qualität und Nachhaltigkeit in unseren Einrichtungen erbracht werden.

Thema: Innovation, Qualität, Nachhaltigkeit
Für ein würdevolles Leben der Menschen in den Alten- und Pflegeheimen setzen sich die Führungskräfte und ihre Teams mit größtem Engagement ein. Viele Initiativen und Projekte wurden realisiert oder sind in Planung, ohne einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu sein. Der „Teleios“ bietet die Plattform und den Rahmen, um die bemerkenswerte Qualitätsentwicklung in den Alten- und Pflegeheimen aufzuzeigen. Teilnahmeberechtigt sind alle österreichischen Alten- und Pflegeheime sowie Organisationen in deren Umfeld, sofern die Einreichung über ein Heimprojekt erfolgt.

LAZARUS

Mit kostenloser Unterstützung durch unseren Partner LAZARUS® PflegeNetzWerk - Österreich www.LAZARUS.at sowie PFLEGE DAHEIM® - das neue Portal für pflegende Angehörige – www.pflegen-daheim.at

PFLEGE DAHEIM

10 Jahre Hospiz NÖ:

Zuwendung. Zuhören. Zeit schenken.

Ehrenamtliche leisten einen wesentlichen Beitrag im Spannen des Versorgungsnetzes für Schwerkranke, Sterbende und ihre Angehörigen. Sie stellen ihre Zeit, Kompetenz, Begabung und Lebenserfahrung zur Verfügung. Es ist solidarisches mitmenschliches Engagement, das Da-Sein in einer wichtigen und kritischen Lebensphase.

Vielfach sind es auch Ehrenamtliche die Telefondienst versehen, Benefizveranstaltungen organisieren und engagierte Öffentlichkeitsarbeit leisten. Sie tragen damit auch zur Enttabuisierung von Sterben, Tod und Trauer in der Gesellschaft bei. Sie sind geschult, werden multiprofessionell begleitet und tauschen sich in Teamsitzungen aus um ihr Handeln zu reflektieren und ihr Wissen laufend zu erweitern.

Hospizbegleitung und -betreuung ist Hilfestellung in der Gestaltung einer ganz besonderen Lebenszeit – der letzten. Sie richtet sich an Betroffene und deren Angehörige gleichermaßen. Offenheit und Wahrhaftigkeit sind die Grundlagen für das Vertrauensverhältnis zwischen allen Beteiligten. Schmerztherapie, Symptomkontrolle, soziale, spirituelle sowie physische und psychische Fragestellungen haben Platz und Raum - Care statt cure. Individuelle Bedürfnisse werden berücksichtigt. Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team.

Es ist zum unbezahlbaren und unverzichtbaren Bestandteil in der Begleitung in der letzten Lebensphase geworden – das Ehrenamt.: 633 MitarbeiterInnen haben im Vorjahr ihre Zeit in den Dienst der NÖ Hospizbewegung gestellt. Sie unterstützen, spenden Zeit und schenken dadurch Freude. Unzählige Stunden, in denen gelacht, geplaudert, gelesen, gespielt, miteinander geweint – in denen einfach gelebt wird (www.hospiz-noe.at).

„Du bist wichtig, einfach weil du DU bist. Du bist bis zum letzten Augenblick deines Lebens wichtig und wir werden alles tun, damit du nicht nur in Frieden sterben, sondern auch leben kannst bis zuletzt."

Cicely Saunders

Der Reinerlös dieses Buches kommt zu 100% der Arbeit des Landesverbandes Hospiz NÖ zu Gute:

Landesverband Hospiz NÖ
2340 Mödling
Josefsgasse 27
Tel: +43-2236-860 131 Fax: DW 99
www.hospiz-noe.at
e-mail: office@hospiz-noe.at

„Damit es unvergessen bleibt“
ein Buch über das Leben und den Tod

Ehrenamtliche HospizmitarbeiterInnen aus Niederösterreich geben Einblicke in ihre Begegnungen mit Menschen in der letzten Lebensphase und ihren Angehörigen. Ein inspirierendes und berührendes Buch.

Jede Gesellschaft und jede Zeit pflegt ihren eigenen Umgang mit Sterben, Tod und Trauer. Sterben findet heute immer öfter in Institutionen, im Krankenhaus oder im Pflegeheim statt. Damit scheint der Tod aus unserem Leben verschwunden zu sein.
Der Ursprung der Hospizbewegung geht bis in das 19. Jahrhundert zurück – damals wurde das aus dem Mittelalter stammende Konzept der Beherbergung von Pilgern, Fremden und Kranken wieder aufgegriffen, es entstanden die ersten Hospize. 1967 gründete Cicerly Saunders ein solches in London – sie war nicht nur Krankenschwester und Sozialarbeiterin sondern studierte auch Medizin. Sie war eine Wegbereiterin eines ganzheitlichen Ansatzes in der Begleitung der letzten Lebensphase, in der es noch sehr viel zu tun gibt, auch wenn die kurative Medizin mit ihren Methoden und Ansätzen scheinbar „am Ende“ ist. Eine wichtige Rolle spielen in diesem Konzept schon immer ehrenamtliche MitarbeiterInnen.
Diese und ihre vielfältigen, berührenden, inspirierenden und mitreißenden Erfahrungen in der Begleitung der letzten Lebensphase stehen im Mittelpunkt des neuen Buches „Damit es unvergessen bleibt“. Darin berichten sie von ihren vielfältigen Begegnungen mit unterschiedlichsten Menschen und ihren Lebensgeschichten.
„Schwerkranke und sterbende Menschen zu begleiten, ist eine verantwortungsvolle Aufgabe. Es ist nicht nur das Zur-Verfügung-Stellen von Zeit und Kompetenz, Begabung und Lebenserfahrung. Es ist solidarisches, mitmenschliches Engagement, das Da-Sein in einer wichtigen und kritischen Lebensphase“, schreibt Dr. Brigitte Riss, die Vorsitzende des Landesverbandes Hospiz Niederösterreich, der das Buch mit finanzieller Unterstützung des Landesverbandes der Niederösterreichischen Sparkassen herausgibt.
Zu Wort kommen ehrenamtliche MitarbeiterInnen von mobilen Hospizteams aus ganz Niederösterreich. Diese führen viele Gespräche, kümmern sich auch um kleine Dinge des Alltags, begleiten Spaziergänge, lesen vor, spielen, singen, plaudern, teilen Träume oder setzen sie auch um. Sie lachen und weinen mit und unterstützen durch ihre achtsame Anwesenheit. Das Buch macht deutlich, dass Sterben zum Leben gehört und dass auch über den Tod hinaus für die Angehörigen noch viel getan werden kann.
Der Reinerlös des Buches kommt der Arbeit des Landesverbandes Hospiz Niederösterreich zu Gute. Dieser setzt sich nun seit 10 Jahren für den Auf- und Ausbau einer flächendeckenden Hospiz- und Palliativversorgung ein u. a. auch immer wieder für das Gewinnen und Motivieren sowie für die fundierte Aus- und Fortbildung von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen.

Das Buch gewinnt ebenso durch die eindrucksvollen Bilder von der niederösterreichischen Malerin Angelina Nadalini viel an Tiefe, und motiviert den Leser, die Leserin sich einem herausfordernden Thema neu zu stellen.

Am 16. Juni um 19 Uhr wir das Buch im „Haus der Musik“ in Grafenwörth präsentiert. Die bekannten SchauspielerInnen Brigitte Karner und Peter Simonischek lesen aus dem Buch, für die musikalische Untermalung sorgen der Gitarrist und Sänger Eric Spitzer Marlyn sowie die Sängerin Lisa Stern.

Elisabethinen-Krankenhaus Klagenfurt:

Als „Selbsthilfefreundliches Krankenhaus" geehrt

Das am vergangenen Mittwoch vom Dachverband Selbsthilfe Kärnten verliehene Zertifikat unterstreicht das Engagement und die optimale Unterstützung von Selbsthilfeaktivitäten im EKH Klagenfurt und honoriert die PatientInnenorientierung und familiäre Atmosphäre des Hauses. Gemeinsam mit Selbsthilfegruppen werden Aktivitäten im Haus angeboten, um PatientInnen nach der Entlassung weiterhin ein Betreuungsumfeld zu bieten damit sie sich in alltäglichen Situationen wieder zurecht finden können. Denn für einen vollständigen Genesungsprozess ist es wichtig, den PatientInnen die Sicherheit zu vermitteln, dass sie mit ihren Sorgen und Problemen nicht allein sind.

Neben der medizinisch-therapeutischen wird auch die soziale Kompetenz des EKH groß geschrieben: „Selbstständigkeit und Eigenverantwortung sind oberstes Ziel. Durch das verstärkte Einbinden der Selbsthilfegruppen schaffen wir es die Angebote und Informationen gezielter anzubieten", so Pflegedirektorin Christa Santner.
Nach einem stationären Aufenthalt wird durch eine Selbsthilfegruppe für PatientInnen der Umgang mit einer schwierigen Lebenssituation erleichtert. Das Krankenhaus profitiert von gebündeltem Wissen und von den Erfahrungen der SHG und kann die Versorgung dem Bedarf nach optimal ausrichten. Durch eine verstärkte Präsenz in Krankenanstalten können die Selbsthilfegruppen ihre Akzeptanz festigen.

Ein deutschlandstämmiges und auch in Österreich Orientierung bietendes Gütesiegel gebührt einem „Selbsthilfefreundlichen Krankenhaus" dann, wenn es entsprechende Infrastruktur bereitstellt (Räume, Präsentationsmöglichkeiten etc.), aktive Information über Selbsthilfemöglichkeiten anbietet, in der Öffentlichkeit aktiv als Kooperationspartner auftritt, eine/n Selbsthilfebeauftragte/n benennt, an Projekten mitwirkt sowie Fort- und Weiterbildung zur Selbsthilfe für die eigenen MitarbeiterInnen anbietet.

v.l.n.r.: DDr. Doris Lakomy, Brigitte Edlinger (vorne), Bundesrätin Ana Blatnik (hinten), Mag. Stefanie Rieser, Dr. Elke Haber, Dr. Manfred Kuschnig, Pfl.Dir. Christa Santner, Mag. Monika Maier, Dr. Horst Sekerka, Prof. Dr. Herbert Janig

(Foto: KHBB St. Veit/Glan)

* * *

Gegen Stress und viele Beschwerden:

Achtsamkeit kann man lernen

Wer achtsam durchs Leben geht, lebt völlig in der Gegenwart. Was zählt ist der aktuelle Augenblick, nicht Zukunft oder Vergangenheit. Achtsame Menschen sind offen und neugierig, sie beurteilen weder Gedanken noch Empfindungen – und haben weniger Stress. Denn Studien bestätigen, dass Achtsamkeitstraining die innere Anspannung reduziert und damit zahlreiche Beschwerden lindern kann. Dabei werden verschiedene Methoden angewendet um Belastungssituationen besser zu bewältigen und Stress besser abzubauen.

Aber auch den Umgang mit einer Krankheit kann Achtsamkeitstraining bessern. „Letztlich fördert es Wohlbefinden und Lebensqualität“, erklärt Dr. Monika Graninger von der Universitätsklinik für Medizinische Psychologie und Psychotherapie der Medizinischen Universität Graz. Das Achtsamkeitstraining wurde von Jon Kabat-Zinn (Universität Massachusetts) Ende der 1970er Jahren als Programm zur Stressbewältigung (engl.: Mindfulness Based Stress Reduction, MBSR) entwickelt. Grundlagen sind die Jahrtausende alten Lehren des Buddhismus, die auf die westliche Welt angepasst jedoch an keinerlei religiöse Vorgaben gebunden sind.

Achtsamkeit lernen – und üben!
Viele Menschen sehen die Dinge nicht mehr so, wie sie sind, sondern so, wie sie denken, dass sie sind. Mit Achtsamkeit hingegen wird die Aufmerksamkeit in nicht wertender Art und Weise auf den gegenwärtigen Augenblick gerichtet und somit die Wahrnehmung geschärft für das, was ist und nicht, was sein soll. Es geht also um das positive Annehmen der Realität, ohne diese zu werten oder zu verzerren.

Diese Fertigkeit erfordert tägliches Üben: Neben der Achtsamkeitsmeditation zählen auch Yoga- und Körperübungen, Übungen zum Wahrnehmen von Gedanken, zum Umgang mit Gefühlen oder das Führen von achtsamen Dialogen zum Übungsprogramm. Das klassische MBSR-Programm dauert 8 Wochen. „Das Motto dabei lautet: Durch Erkenntnis zu einer achtsamen Haltung. Aus der Haltung zum achtsamen Verhalten“, erläutert Dr. Graninger.

Achtsamkeitstraining kann bei vielen Erkrankungen Linderung verschaffen. Denn wer achtsam durchs Leben geht, kann Stress reduzieren und daher auch zahlreiche Beschwerden bessern. Neben der Stressreduktion findet es auch bei Angst- und Panikstörungen, Depressionen, Schmerzen, chronischen Erkrankungen, Schlafstörungen, Suchterkrankungen, Traumata etc. Anwendung. An der Universitätsklinik in Graz gibt es für chronisch Kranke das Angebot, an einer „Coping School“ teilzunehmen - einem MBSR-basierten Programm zur Optimierung der Krankheitsbewältigung (Quelle: www.forumgesundheit.at).

Unser LAZARUS NetzWerk-Partner berichtet:

UMIT- Pflegesymposium in Wien:

Pflegewissenschaft traf Praxis

Aufgrund des großen Erfolges im Vorjahr stand das 2. Wiener Pflegesymposium der Tiroler Health & Life Sciences Universität UMIT erneut unter dem Motto "Wissenschaft trifft Praxis": Praxisnahe Forschungsarbeiten von Studierenden wurden präsentiert und mit rund 150 anwesenden PraktikerInnen und PflegewissenschafterInnen diskutiert – zu pflegerelevanten Themen wie Bewegungstraining bei HämodialysepatientInnen, katheterassoziierte Komplikationen, die Effektivität des angebotenen Toilettengangs bei Erwachsenen, harninkontinenten PatientInnen, Berührung in der Pflege und zur prognostischen Validität der Brøset Gewaltcheckliste.

UMIT Rektorin und Departmentleiterin Univ.-Prof. Dr. Christa Them erläuterte, dass Pflegeforschung nicht als akademischer Selbstzweck diene, sondern sowohl die Praxis als auch die Wissenschaft davon profitieren müsse. ÖGKV Präsidentin Ursula Frohner beschrieb aus berufspolitischer Sicht die Gegenwart als eine „bewegte Zeit“ und Pflegende als eine „bildungshungrige Berufsgruppe“. Die Pflegewissenschafterin Anneke de Jong (D) zeigte Grundlagen für eine effektive Implementierung von Wissen auf. Sie betonte dabei das berufliche Selbstbewusstsein einer Pflegeperson und den wertschätzenden Austausch von Wissen, denn „das Wissen aller PartizipientInnen einer Organisation ist ernst zu nehmen.“ (www.umit.at).

(v.l.): Pflegewissenschafterin Anneke de Jong (Uni Witten/Herdecke); Dr. Gerhard Müller (UMIT Wien); Univ.-Prof. Dr. Hanna Mayer (Institut für Pflegewissenschaft, Univ. Wien); Präs. Ursula Frohner (ÖGKV); Dir. Mag. Barbara Zinka (Pflegeakademie Barmhz. Brüder Wien), UMIT-Rektorin Univ.-Prof. Dr. Christa Them

* * *

SALK
SALZBURGER LANDESKLINIKEN
BILDUNGSZENTRUM

KARRIERECHANCEN UND ARBEITSPLATZSICHERHEIT IM PFLEGEBERUF!

WEITERBILDUNG ONKOLOGISCHE PFLEGE AM BILDUNGSZENTRUM DER SALZBURGER LANDESKLINIKEN!

BEGINN:
12. SEPTEMBER 2011 BIS 29. NOVEMBER 2012
NOCH FREIE PLÄTZE VERFÜGBAR!

Vorteil dieser Weiterbildung ist, die gemäß § 64 des Gesundheits- und Krankenpflegegesetzes, BGBL. Nr. 108/1997, Weiterbildungsverordnung – GuK-WV, BGBl II 453 / 2006, idgF. durchgeführt wird:

- Die Anerkennung durch die EONS (European Oncology Nursing Society) und den damit verbunden hohern Qualitätsstandard dieser Weiterbildung auf europäischer Ebene.

Anmeldungen sind noch möglich bis 31. August 2011 bei:
Andrea Monitzer, Weiterbildungsleiterin unter: a.monitzer@salk.at oder telefonisch unter: +43(0)662 4482-4647

Weitere Details zur Anmeldung erhalten Sie unter:
www.salk.at unter Ausbildung, Fortbildung – Aus- und Weiterbildungen

LANDESKRANKENHAUS SALZBURG
UNIVERSITÄTSKLINIKUM
DER PARACELSUS MEDIZINISCHEN PRIVATUNIVERSITÄT

ÖGKV-Bildungsnews Juni 2011

ÖSTERREICHISCHER GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGE-VERBAND

WICHTIGE VERANSTALTUNGEN 2011

3-Länder-Konferenz Pflege und Pflegewissenschaft, Konstanz (D), 18.-20. September 2011

Hygienefortbildungstage, 12.-13. September 2011, Europahaus Wien
Anmeldungen sind bereits möglich. Das Programm finden Sie demnächst auf unserer Website.

ÖGKV-Bundesverband, 1160 Wien, Wilhelminenstraße 91/IIe

Aktuelle Fragen des GuKG, 6. Juni 2011
Haftung für Kunstfehler, 8. Juni 2011

ÖGKV-Landesverband Kärnten, 9640 Kötschach, Laas 39

Kinaesthetics in der Pflege – Grundkurse, Termine von Mai bis Juli 2011
Kinaesthetics Aufbaukurs, 15.-17. Juni 2011
Kinaesthetics in der Praxis umsetzen. Kinaesthetics für den Nachtdienst, 15. Juni 2011

ÖGKV-Landesverband Salzburg, Steinerstraße 596, 5071 Wals

Stress und Burnout, 8. Juni 2011
Geriatrische Pflege nach dem Bobath-Konzept, 28.-29. Juni 2011
Die Kraft des Humors, mit Humor das Leben meistern, 1.-2. Juli 2011

ÖGKV-Landesverband Steiermark, 8021 Graz, Nothelferweg 20

Fortbildungsmodule Kontinenzförderung für diplomierte Pflegepersonen und PflegehelferInnen, Juni bis November 2011

ÖGKV-Landesverband Tirol, Behaimstraße 2, 6060 Hall in Tirol

MitarbeiterInnenbezogene Gesundheitsvorsorge, 6.-7. Juni 2011
Die infizierte Wunde – eine Herausforderung für die Pflege, 8. Juni 2011
Palliativpflege, 17.-18. Juni 2011

ÖGKV-Landesverband Burgenland, Gesundheitszentrum 7000 Eisenstadt, Robert Graf Platz 2-3

Sexualität im Alter, 16. Juni 2011

Das gesamte Veranstaltungsprogramm finden Sie auf www.oegkv.at

ÖSTERREICHISCHER **STAATSPREIS FÜR ERWACHSENENBILDUNG** 2011

Um besondere Leistungen auf dem Gebiet der Erwachsenenbildung zu würdigen, verleiht das Bildungsministerium alljährlich den Staatspreis in vier Kategorien.

Schwerpunkt Bildungsberatung: Bildungs- und BerufsberaterInnen stehen bei der persönlichen Standortbestimmung, beim Finden eines Bildungszieles und bei der Planung des Lernweges beratend zur Seite. Sie unterstützen bei den Übergängen in Ausbildung, Weiterbildung und Beruf sowie beim Wiedereinstieg und helfen, das richtige Angebot für die persönliche und berufliche Weiterentwicklung zu finden.
In einer modernen wissensbasierten, von zunehmender Spezialisierung und raschen Veränderungen geprägten Gesellschaft haben Erwachsene im Laufe ihres Lebens wiederholt Bildungs- und Berufsentscheidungen zu treffen. Professionelle Beratung und Orientierung sorgt für bestmögliche Unterstützung hierbei und ist ein Schlüssel für nachhaltige Entscheidungen.

Mit dem Staatspreis in der Kategorie ´ErwachsenenbildnerIn 2011´ sollen Personen ausgezeichnet werden, die als Bildungs- und BerufsberaterIn durch Mitgestaltung auf struktureller Ebene einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung des Berufsfeldes leisten.

In der Kategorie "Innovation 2011" (Preisgeld: Euro 5.000,-) werden wegweisende Bildungsangebote, Konzepte, Initiativen und Projekte für Erwachsene, die erfolgreich umgesetzt wurden oder werden, gewürdigt. Vor dem Hintergrund des "Europäischen Jahres der Freiwilligentätigkeit" zeichnet der Preis in der Kategorie "Themenschwerpunkt 2011" (Preisgeld: Euro 5.000,-) Projekte und Initiativen aus dem EB-Bereich aus, die sich mit Bildungsprozessen im Ehrenamt praktisch und/oder forschend auseinandersetzen und daraus neue Impulse für die Erwachsenenbildung beziehen.

Namhafte WissenschaftlerInnen und ForscherInnen, deren Leistungen von kontinuierlich herausragender Qualität und zugleich innovativer und wegweisender Impulskraft für Theorie wie Praxis der österreichischen Erwachsenenbildung sind, werden in der Kategorie "Wissenschaft und Forschung 2011" für ihr Gesamtwerk gewürdigt.

Einreichungsschluss: 03. Juni 2011 - alle Details und Online-Formular im PflegeNetzWerk – Österreich – www.LAZARUS.at >>Bildungsanzeiger.

* * *

Fachhochschul-Lehrgang berufsbegleitend

Akademische/r Advanced Nursing Practitioner (ANP)

CAMPUS LINZ

NEU und EINZIGARTIG in Österreich

In einer der drei Themenbereiche:

>> ANP Pflege bei Demenzkranken und ihren Angehörigen
>> ANP Familiengesundheitspflege (family health care)
>> ANP für Versorgungssysteme und Netzwerkarbeit

Pflege wird für Berufserfahrene erweitert, vertieft sowie innovativ und zukunftsorientiert ausgerichtet!

Studiendauer: 4 Semester, 90 ECTS
Start: 3. Novemberwoche 2011
Ausbildungsort: Linz

Weitere Informationen und Anmeldung unter: www.fh-ooe.at/anp

Fotos: FH OÖ, fotolia

Fachhochschul-Lehrgang berufsbegleitend

Akademische/r CaremanagerIn (CM)

CAMPUS LINZ

NEU und EINZIGARTIG in Österreich

Die Einführung, die Entwicklung und die Nachhaltigkeit von Casemanagement bedarf professioneller Planung, Koordinierung und Steuerung!

Studiendauer: 2 Semester, 60 ECTS
Start: 2. Novemberwoche 2011
Ausbildungsort: Linz

Weitere Informationen und Anmeldung unter: www.fh-ooe.at/cm

FH OBERÖSTERREICH

FAKULTÄT FÜR GESUNDHEIT/SOZIALES

www.fh-ooe.at

2. ENNA-Kongress - 2.-3. September 2011, Careum Campus Zürich:

Pflegerelevante Aspekte der Patientensicherheit

Aktuelle Schlagzeilen über diverse „Pannen“ zeigen es immer wieder deutlich auf: Patientensicherheit ist eine zentrale Herausforderung für die Gesundheitsversorgung. Das European Network Nursing Academies (ENNA) stellt daher die pflegerelevanten Aspekte der Patientensicherheit in den Fokus dieses europäischen Forums für Theorie und Praxis. Fragen des Verbesserungspotenzials, der „Sicherheitskultur“ und der multiprofessionellen Zusammenarbeit werden von ExpertInnen beleuchtet und in Workshops sowie im Plenum vertiefend diskutiert. Auch Best-practice Beispiele werden vorgestellt und auf mögliche Stolpersteine aufmerksam gemacht.

Das “European Network Nursing Academies (ENNA)” wurde 2008 von acht europäischen Hochschulen gegründet, die qualitativ hochwertige Pflegeausbildungen auf Hochschulniveau anbieten, um ein Forum für den Erfahrungs- und Ideenaustausch bei der Weiter-entwicklung der Pflege zu schaffen und zu nutzen.

ENNA
European Network Nursing Academies

Netzwerkpartner sind die WE`G – Hochschule Gesundheit in Aarau (CH), die deutschen Hochschulen Universität Witten/Herdecke, Evang. Fachhochschule Bochum, FH Münster und Steinbeis-Hochschule Berlin, die beiden schwedischen Universitäten Borås und Gothenburg, die Universität Utrecht (NL) sowie die österreichischen Universitäten Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg und UMIT – Private Universität für Gesundheitswissenschaften (Hall-Linz-Wien). Am dortigen Institut für Pflegewissenschaft befindet sich auch die Geschäftsstelle des Netzwerks (E-Mail: pw@umit.at).

Detail-Infos und Kongressanmeldung im PflegeNetzWerk – Österreich unter www.LAZARUS.at >>Termine * Symposien * Kongresse .

* * *

Brigitte Scharb lädt wieder ein:

Entspannt produktives Lernen am Neusiedler See

Achtung – Anmeldefrist nur noch bis 10. Juni:

Sommerakademie
im Seewinkel 2011

4. Juli 2011
DGKS Brigitte Scharb
Empathischer Umgang
mit dementiell erkrankten Menschen bei herausforderndem Verhalten

5. Juli 2011
DGKS Helene Michaela Winklbauer
Handlungsleitlinie für dementielle Erkrankungen

6. Juli 2011
DGKS Brigitte Scharb
Im Heim daheim
Wie schaffe ich für meine BewohnerInnen eine gute „Wohlfühlatmosphäre"?

7. Juli 2011
Karin Steinecker
Schmerzmanagement bei Demenz

8. Juli 2011
DGKS Brigitte Scharb
Sich als Mann und Frau fühlen
Geschlechtsakzeptanz in der Geriatrie (Workshop)

9. Juli 2011
Roswitha Wilfer
Ausmerze
Der Wahn von der Erbgesundheit im Dritten Reich

Kursort: Seehotel Rust, A-7071 Rust, Am Seekanal 2-4

Anmeldeschluss: 10. Juni 2011

Info & Kontakt: Tel.: (0)1/767 13 67 (Fr. Wilfer), e-mail: office@senium.at

Programm-Download & Anmeldung im PflegeNetzWerk Österreich – www.LAZARUS.at unter >Fortbildung

Kuratorium Deutsche Altershilfe:

Demenzkranken würdevolles Sterben ermöglichen

Der Freitod von Gunter Sachs, vermutlich aufgrund der Diagnose Alzheimer, hat ein großes Medienecho ausgelöst - häufig mit dem Tenor, dass er in Würde sterben wollte. „Leider ist in der Öffentlichkeit das Bild entstanden, dass der Sterbeprozess mit der Diagnose Alzheimer einem ‚aus dem Leben leiden' entspricht. Tatsächlich aber ist ein würdevolles Lebensende auch mit Demenz möglich", erklärt Dr. Peter Michell-Auli (KDA). „Ein Sterbeprozess, bei dem sich Menschen nach und nach vom Leben verabschieden können, ist das letzte Geschenk des Lebens."

Allerdings muss die Versorgung sterbender Menschen mit Demenz dringend verbessert werden, wie eine Tagung des KDA „Demenz und Sterbebegleitung" am 12. Mai gezeigt hat: Sterbende Menschen mit Demenz werden besonders häufig falsch behandelt. Es wurde deutlich, dass psychosoziale, spirituelle und medizinische Maßnahmen zu selten koordiniert eingesetzt werden, um die DemenzpatientInnen bei ihrem Sterbeprozess zu begleiten. Das KDA fordert, dass die geriatrisch spezialisierte ambulante Palliativversorgung ausgebaut wird:

Diese stellt Ärzte, PflegerInnen und Angehörige vor viele Schwierigkeiten. So werden oft die Schmerzen sterbender Menschen nicht erkannt und nicht behandelt. Zudem sind Angehörige immer wieder mit der Situation überfordert und rufen einen Notarzt oder weisen den Bewohner eines Alten- und Pflegeheims ins Krankenhaus ein. Diese Maßnahmen seien oft unnötig, sehr belastend und rufen gerade bei Menschen mit Demenz oft eine akute Verwirrtheit hervor.

Damit schwerstkranke und sterbende Menschen auch mit Demenz häufiger in der gewohnten Umgebung bleiben können, sollten multiprofessionelle Palliative Care Teams die ambulante Palliativversorgung koordinieren. Derzeit gebe es diese nur sehr vereinzelt und sollten flächendeckend angeboten werden, fordert das KDA. Auch die geriatrische Versorgung hochaltriger und Menschen mit Demenz müsse im Rahmen der integrierten Versorgung eingebunden werden.

In Deutschland leben ca. 1,3 Mio. an Demenz Erkrankte, immer häufiger auch in einem fortgeschrittenen Stadium. Altenheime, Hospize, Krankenhäuser und ambulante Pflegedienste benötigen deshalb Konzepte zur Begleitung und Pflege von Menschen mit Demenz in ihrer letzten Lebensphase, um ihnen ein selbstbestimmtes und würdevolles Sterben zu ermöglichen (www.kda.de).

* * *

Pfad-FinderInnen auf (selbst)kritischem Terrain…

Käppeli, Silvia: Pflegewissenschaft in der Praxis. Eine kritische Reflexion.
Verlag Hans Huber, Bern 2011. ISBN: 9783456848983

Vor rund 20 Jahren begann eine neue Epoche für die Pflege im deutschsprachigen Raum: Sie wurde zu einer Wissenschaft und zog in die Universitäten ein. PionierInnen, die sich von Anfang an für die Akademisierung und die Integration von Pflegewissenschaft in die Pflegepraxis einsetzten, berichten in diesem Sammelband über ihre Erfahrungen und dokumentieren damit ein beeindruckendes Kapitel der Pflegegeschichte. Mit einem durchaus kritischen Blick schauen die 14 "Pfad-FinderInnen" auf den zurückgelegten Weg: Was waren ihre Ziele und Hoffnungen? Welche Hindernisse mussten sie überwinden? Wie kann forschungsgestützte Praxis die Pflegequalität für die Patienten erhöhen? Hat wissenschaftlich fundierte Pflege im therapeutischen Prozess heute dasselbe Gewicht wie die medizinisch-ärztliche Behandlung?
Anhand von Projekten aus dem persönlichen Arbeitsbereich zeigen die AutorInnen, wie sie Brücken zwischen Wissenschaft und Praxis errichteten. Dabei dringen sie auch zu aktuellen Kernfragen der Pflegeausbildung, des Pflegemanagements und der Pflegeethik vor. Nachfolgende werden aus dem Erfahrungsschatz der Gründerinnen vieles lernen können und sich von deren Forschergeist inspirieren lassen.Pflegewissenschaft und Pflegepraxis sind nicht "zwei Welten", so die Botschaft des Buches. Sie sollten einander immer mehr durchdringen zum Wohl des Patienten.

Würdevolles Alter(n) im TV:

ORF 2 - Dienstag, 31. Mai, um 22.30 Uhr - "Kreuz&Quer": DIE LIEBE FÜRS LEBEN.
Ein Film von Michael Cencig (http://tv.orf.at/program/orf2/20110531/538378901/).

* * *

Zitiert…

Man kann auf eine Art zuhören, die mehr wert ist als das Gefälligste, was man sagen kann.

Charles Joseph Fürst von Ligne
(Diplomat, Schriftsteller - Österreich, 1735 - 1814)

© www.zitate.eu

Österreichs führendes PflegeNetzWerk - AustroCare®
und unsere 32 NetzWerk-Partner für IHREN Erfolg

... join our network – now.

www.LAZARUS.at

Wir vernetzen Österreichs Pflege!

Tages-aktuell online:
Job-Börse und Fort-/Weiterbildungs-Anzeiger

Speziell für Ihre eiligen Angebote:
24 Stunden-TopService!

Eine in jeder Hinsicht gute Woche mit vielen schönen Momenten wünscht

®

LAZARUS

Erich M. Hofer
Gründer & Chefredakteur

Jede/r Interessent/in kann sich selbst im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at KOSTENLOS in die Newsletter-Adressliste eintragen bzw. abmelden.

Impressum:
Medienbüro und Bildungsinstitut LAZARUS®
Inh.: Erich M. Hofer
A-3062 Kirchstetten, Doppel 29
E-mail: office@lazarus.at

Diese Online-Zeitschrift erscheint seit Jänner 2005 regelmäßig wöchentlich und wird kostenlos per e-Mail an Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, an einschlägige Bildungseinrichtungen, Bundes- und Länderbehörden, Medien sowie an Einzelpersonen im In- und Ausland versandt und steht zudem unter www.LAZARUS.at **zum freien Download** zur Verfügung.

Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen benannten Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden, jede/r ist für die sorgfältige Prüfung der Informationen u. weiterführenden Links selbst verantwortlich. Alle Texte und Daten sind möglichst gendergerecht ausgeführt, stehen aber in jedem Fall gleichermaßen für Frauen und Männer.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Erich M. Hofer, zgl. Inhaber des gesetzlichen Markenschutzes für LAZARUS®, www.lazarus.at® , PFLEGE DAHEIM® und Austro*Care®

© Copyright: Diese Online-Zeitschrift und ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt, doch ist die vollständige oder auszugsweise Verwendung ausdrücklich erwünscht und gerne gestattet. Quellenangabe erbeten.

Anhang: Stellenmarkt